

**Persien** wetteifert mit den genannten Völkern in der Kunst des Stickens. Vor allem ist der Frauenschleier zu erwähnen, welcher in dem Gitter, durch welches den Frauen gestattet ist mit der Aussenwelt zu communiciren, den Fleiss und die Erfindungsgabe der Städterinnen bekundet (die freie Nomadin trägt keinen Schleier). Der Reiz des Frauenschleiers besteht in der unvergleichlichen Pracht der ihn verzierenden Stickerei. Der untere Rand bildet eine breite Bordüre meist aus kleinen, zierlichen Flächenornamenten bestehend, die von grösster Schönheit und Mannigfaltigkeit sind. Oberhalb dieser Kante an der Stelle, welche gerade über die Augen fällt, ist ein durchbrochenes Gitter, welches mittelst Ausziehen einzelner Grundfäden nach einem bestimmten Muster hergestellt wird. Auch auf wollenen und dichteren seidenen Stoffen werden durch feine Nadelarbeit zarte Figuren und Arabesken hergestellt. Von besonderem Interesse für den Europäer sind die hauptsächlich in Rescht gefertigten buntgestickten Tischdecken, welche bei uns viel Anklang und Nachahmung finden.

In ähnlicher Vollendung sind die türkischen Stickereien ausgeführt; auch **Aegypten** übt die uralte Kunst noch heute in ausgezeichneter Weise; von besonderer Schönheit erschienen die prächtigen Goldstickereien.

Sehen wir so im Orient fast ausschliesslich die Buntstickerei herrschen, so finden wir bei den Völkern Europas neben derselben vornehmlich die Weissstickerei in Blüthe. Dieselbe bildet unter Anwendung der Stickmaschine als Maschinenstickerei eine bedeutende Fabrikindustrie, wenn auch die Handstickerei in ansehnlichem Maasse mit ihr wetteifert. Hervorragend sind besonders die Leistungen Frankreichs und der Schweiz.

**Frankreichs** Stickerei ist, was die Gold- und Silberstickerei für militärische und kirchliche Zwecke, für Möbel und Confectionen, sowie die sogenannte Tapiserie anlangt, vornehmlich in Paris und Lyon zu Hause, während die Weissstickerei in dem Departement der Vogesen mit dem Hauptsitze Nancy geübt wird. Von beiden Genres befanden sich auf der Ausstellung schöne Stücke. Die kostbaren mit reichsten Stickereien verzierten Roben und Burnus, welche J. B. Bouillet in Paris ausgestellt hatte, zeigten die höchste Vollendung in der Technik der Stickerei, wenn auch die Muster zum Theil mehr als bedenklich zu nennen waren.

Die **Schweiz** besitzt eine hoch entwickelte Weissstickerei, welche zum Theil in bedeutenden Fabriketablissemments betrieben wird. An der Handstickerei, die ihren Hauptsitz im Canton Appenzell hat, theiligen sich Appenzell-Innerrhoden, das Rheinthal und jenseits der